

und erstere fuhr ihn mit den Worten an: Warum führt dich Bösewicht der Kuckuck zu dem Fenster herein? Eulenspiegel antwortete: Liebe Frau, zürnet nicht über mich, dass ich durch das Fenster herein komme, denn euer Mann hat es mich geheissen, der will mich als Gesell annehmen, und ich bin gewohnt, Alles zu thun, was mich geheissen wird. Indem er sich darüber mit der Frau stritt, kam der Barbier, hörte und sah den Spektakel und sprach zu ihm: Warum bist du denn nicht zur Thür hineingegangen, ist sie dir etwa nicht weit genug? aus welcher Ursache stössest du mir das Fenster ein? Eulenspiegel antwortete: Ihr sagtet, mein lieber Herr, ich sollte da hineingehen, wo die grossen Fenster wären, und ihr wolltet bald nachkommen; ich habe also gethan, was ihr mich geheissen habt. Der Barbier schwieg, weil er einen Gesellen sehr nöthig hatte, und dachte, vielleicht nimmt er etwas weniger Lohn oder ich ziehe es ihm ab, dann kann ich meinem Schaden doch wieder nachkommen. Und so liess er die Sache auf sich beruhen, gab dem neuen Gesellen die Rasirmesser zum Schleifen, und sprach: Schleife sie glatt aus dem Rücken, gleich der Schneide. Eulenspiegel nahm ein Messer und schlifft den Rücken der Schneide gleich. Nachdem Eulenspiegel eins von den Messern geschliffen hatte, wollte der Meister die Arbeit besehen, und siehe, da hatte der neue Geselle den Rücken beinahe der Schneide gleich geschliffen. Da sprach sein Meister: Was machst du nun für Streiche? du verdirbst ja durch solches Schleifen die Messer gänzlich? Eulenspiegel erwiederte: Warum sollte das so nicht gut werden, ich mache es ja, wie ihr es mich geheissen habt. Darüber ward der Herr zornig und sprach: ich sehe, dass du ein grober Schalk bist! lass deine Schleiferei liegen und gehe wieder hin, wo du hergekommen bist. Ja, sagte Eulenspiegel, das will ich thun, wir können so nicht ewig beisammen bleiben! lief in die Stube, und sprang zu dem Fenster wieder hinaus, wo er hereingekommen war. Da das der Barbier sah, ward er sehr zornig und wollte ihn einholen, damit er das Fenster bezahle; aber Eulenspiegel war weit geschwinder und entkam ihm, ging auf ein Schiff und fuhr nach Bremen.

Eulenspiegels Schalkheit an den Milchweibern zu Bremen.

Als nun Eulenspiegel endlich nach Bremen kam und in der Altstadt umher ging, bemerkte er, dass viele Mädchen aus den Vorstädten mit Milch zur Stadt kamen, und solche zum Verkauf ausboten. Hier, dachte Eulenspiegel, ist es Zeit, den Milchmädchen einen tüchtigen Possen zu spielen, weil er gesehen hatte, wie sie die Milch mit Wasser verfälschten, um desto mehr Geld daraus zu lösen. Zu dem Zwecke kaufte er eine grosse Tonne, stellte sie auf den Markt und blieb dabei stehen. Wenn nun ein Milchmädchen vorbeiging, rief er es an und sprach: Mien söte Deeren, wut du diene Melk verköpen? was sie natürlicherweise bejahete; sie musste alsdann die Milch in die grosse Tonne schütten. Nachdem nun einige Mädchen ihre Milch an Eulenspiegel verkauft hatten, wollten sie das Geld dafür haben. Er sagte aber: Erst muss ich die Tonne voll Milch haben, dann will ich euch auf einmal bezahlen. Die Milch-Verkäuferinnen setzten sich also mit ihren leeren Gefässen um Eulenspiegel herum, mussten aber einige Stunden warten, ehe die Tonne voll wurde. Endlich aber wollten die Mädchen ihr Geld haben, da erklärte er: diejenige, welche ihm nicht 14 Tage borgen wolle, könne ihre Milch wieder hinnehmen. Wie dies die Milchmädchen hörten, wollten sie Eulenspiegel prügeln, aber er entwischte ihnen und versteckte sich unter einen Rathhaus-Bogen. Es verfolgte ihn auch keine von den Milchverkäuferinnen, weil jede ihre Milch wieder haben wollte; sie fielen alle über die Milchtonne her und welche am meisten Milch bekommen konnte, säumte jetzt nicht; aber damit waren andere nicht zufrieden und so fing die ganze Menge an sich zu schimpfen und zu schelten, in den Haaren zu raufen, zu schlagen und zu kratzen. Dies war aber noch nicht alles, sondern einige gossen die ganze Milch sich einander über den Leib und der Marktplatz sah aus, als wenn es Milch geregnet hätte. Es kamen viele Menschen herbei, welche diesen Spectakel ansahen und auch Eulenspiegel guckte aus seinem Versteck hervor und freute sich nicht wenig, dass er die Bremer Milchhändlerinnen derb angeführt hatte.